

Wer verteuert das Brot?

Von sachverständiger Seite wird uns das folgende Zahlenmaterial zur Preisentwicklung durch die Reichsgetreidebehörde unterbreitet, das einseitig auf eigener Erfahrung des Bestrebbens beruht, andererseits ihm durch einwandfreie Mühlenscheiter und Landwirte unterbreitet ist:

Vor dem 1. Mai d. J. erhielt der Landwirt für 100 Kilogr. Roggen 41,— M.
Bei 90 v. H. Ausmahlung kommt hinzu 10 v. H. Verlust 4,10 M. Mähllohn 10 M. 14,10 M.
55,10 M.
Ab 6 Kilogr. Mehl zu 25 M je 100 Kilogr. 1,50 M.
Mehl kosten 100 Kilogr. fertiges Mehl ab Mühle 53,00 M.
Der Bäcker mußte für einen Zentner Roggenmehl 110 M bezahlen. Danach betrugen die Unkosten über 160 v. H.
Nach dem 1. Mai erhielt der Landwirt umher dem Preise von 41 M noch eine Prämie von 30,— M.
Mehl wie oben 10 v. H. und 10 M 17,10 M.
88,10 M.
Ab 6 Kilogr. Mehl 1,50 M.
100 Kilogr. Mehl ab Mühle kosten also 80,00 M.
während der Bäcker dafür 219 M bezahlen muß.

Den hohen Aufschlag nach dem 1. Mai begründet die R. G. damit, daß sie, um bis zur neuen Ernte durchzukommen, Auslandsgetreide kaufen müßte. Wie mir mitgeteilt ist, soll der Reichsgetreidebeauftragte Baderbergermeister Niesberg-Dachling bei etwa 80 Mühlen angesetzt haben, ob sie Auslandsgetreide vermahlen haben. Alle sollen verneinend geantwortet haben. Das kein oder wenig Auslandsgetreide gekauft ist, beweist zur Genüge, daß seit längerer Zeit Brot bis zu 90 v. H. aus Gerstentrocken, Maismehl, Nachmehl (früher Mehl) und nicht zu verkaufen. Letzteres war von solcher Beschaffenheit, daß selbst die Schweine es nicht fressen wollten. Für das deutsche Volk war es aber gut genug.

Wo bleibt nun das viele Geld? Wenn es noch eine geheime Steuer wäre, die dem Staat zugute käme, müßte es noch hingehen. Ich glaube aber nicht daran; denn wenn man hört, was bei der R. G. für Gehälter bezahlt und was die Kontrollen für Kosten erheben und wie vor allen Dingen Getreide und Mehl Hunderte von Kilometern weit in der Welt herumgeschleppt werden, hat das Getreide der nächsten Mühle zuzufahren, braucht man sich nicht zu wundern. Würden die Mühlen das Getreide direkt vom Landwirt geliefert bekommen, d. h. ohne die hohen Kosten der R. G., und könnte das Mehl von diesen direkt an die Bäcker abgegeben werden, so könnte das Pfund Brot mit 1 M verkauft werden. Bei dem bisherigen Preise von 700 M kosten 1800 Gramm Brot 4,30 M, während dasselbe dann bei einem Preise von 1400 M die Tonne mit 3,00 M geliefert werden könnte, ohne daß der Staat etwas dazugehen brauchte. Die bisherigen Mühlen und Bäcker würden das gern tun. Die Behörde müßte selbstverständlich die Kontrolle hierüber ausüben, weiter aber nichts.

Zwangsanleihe?

Die Reichsfinanzverwaltung ist, wie wir schon mitteilten, in den letzten Wochen der Frage einer Zwangsanleihe erneut näher getreten. In Finanzkreisen werden heute schon, wo noch nichts Näheres über die Art der Ausföhrung bekannt ist, ichverwiegende Bedenken gegen das neue Finanzexperiment geltend gemacht. Allen Anschein nach geht der Gedanke der Zwangsanleihe von der Reichsbank aus. Die Reichsbank, so sagt man in Finanzkreisen, hat das Gefühl, daß endlich einmal etwas geschehen müsse, um die immer stärker werdende Schuldenlast, so viel als möglich, zu kompensieren. Der Kollisionsanfall ist von Woche zu Woche größer geworden. Am 30. September 1932 waren an Noten der Reichsbank und an Darlehensklassenscheinen 41,59 Milliarden Mark im Umlauf, Ende Dezember 1932 waren es bereits 49,47 Milliarden Mark, Ende März 1933: 58,90 Milliarden Mark, Ende Juni 1933: 64,94 Milliarden Mark und am 21. August war ein Umlauf von 69,73 Milliarden Mark erreicht. Die Zwangsanleihen waren unter dem Druck der Militärbankrottur z. T. schon Zwangsanleihen. Nach dem Kriege hat man es mit der Bräuterei anleihe versucht. Sie endete bekanntlich mit einem Fiasko. Nun soll die Zwangsanleihe helfen. Ueber einen Punkt muß man sich von vornherein im Klaren sein. Entweder die Zwangsanleihe wird rückföhr-

los durchgeführt, dann fragt es sich, ob unser Wirtschaftsleben diese Neubelastung ausbaden kann, oder aber man geht schonend zu Werke, und dann bringt sie nicht viel ein.

Der rückföhrlosen Durchführung stehen die schwerwiegendsten Bedenken entgegen. Unser Wirtschaftsleben leidet heute schon an einer immer mehr zunehmenden Kapitalnot. Fast alle gewerblichen Betriebe sind in den letzten Jahren zu Kapitalvermehrungen gezwungen gewesen. Die Grenzen sind hier bald erreicht. Die großen Kapitalabgaben der Erbschafts- und Einkommensteuern, besonders die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und das Reichsmotorensteuergesetz, sind dabei bis heute noch nicht erhoben worden. Es ist noch nicht ersichtlich, wie sich die Betriebe bei ihrer Kapitalnot mit dieser Erhebung abfinden werden. In der heutigen Situation eine dritte Kapitalabgabe vorzubereiten, ist tatsächlich sehr bedenklich. Zu dieser Ansicht scheint auch der Finanzminister gekommen zu sein. Man will deshalb schonend vorgehen. Auch beim Reichsmotorensteuergesetz war man ja schon genötigt, die einmalige Vermögensabgabe in eine dreijährige Vermögensrente umzuwandeln, da unser Wirtschaftsleben einen so starken Abwärtsschlag auf einmal nicht ertragen konnte. Genau so liegen die Verhältnisse bei der Zwangsanleihe. Die Zwangsanleihe würde ganz gewiß auch wieder eine Kapitalnot und eine Kapitalvermehrung zur Folge haben. Unser Wirtschaftsleben würde dadurch wieder in ein Gefühl der Unsicherheit versetzt werden. Mit der durch die Zwangsanleihe sich begründenden Kapitalnot wäre eine Hemmung und Verringerung der Produktion verbunden. Steigerung der Produktion und damit Hand in Hand gehende Verbilligung der Warenherstellung kann uns aber allein aus unserer Wirtschaftskrise emporheben. Das sollten die maßgebenden Stellen bedenken, ehe sie eine neue enorme Belastung des in der Industrie arbeitenden Kapitals beschließen.

Frankreich und Belgien

mx. Paris, 9. Sept. Dem Brüsseler Vertreter des Journal erklärte der belgische Kriegsminister Janson, daß der französisch-belgische Militärvertrag am heutigen Donnerstag durch den belgischen Ministerrat ratifiziert werden würde. Die alsdann zur Veröffentlichung kommenden beiden Ratifikationsurkunden würden Sinn und Ausdeutung des Vertrages ausdrücken, der nicht durch den Rhein begrenzt sei, sondern jeglichen Angriff auf jedwede Angriffslinie im Auge fasse. Er werde sich nicht darauf beschränken, die Wirtschaftsverhältnisse festzulegen, sondern auch die aufeinander folgenden Handelsabkommen der vereinigten französisch-belgischen Armeen bestimmen. Der Minister erklärte ferner, er wisse nicht, ob die belgischen Kamern den Vertrag anerkennen würden. Das Streben des Parlaments gehe natürlich darauf hinaus, die belgische Dienstverpflichtung von 15 Monaten noch zu verlängern, anstatt sie zu verkürzen. Für Bewaffnung, Material und andere Ausgaben werde Belgien aber alle Kosten in weitgehendem Maße bringen.

Das Saargebiet den Saarländern

mx. Saarbrücken, 9. Sept. Die Saarregierung hat verfügt, daß einige Junglehrer, die von der Staatskommission als Lehramtsbewerber in hiesige Schulen eingestellt worden sind, entlassen werden, insofern sie nicht im Saargebiet geboren sind oder früher dort ansässig waren, und daß weiterhin für die Lehramtsstellen nur Saarländer in Betracht kommen.

Mittelstandskanal

Berlin, 9. Sept. Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung für den Mittelstandskanal nahm mit großer Mehrheit die Resolutionsvorlage mit der Mittelstelle an. Die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs wird in der nächsten Woche beginnen, und bis dahin wird die Regierung den in Aussicht gestellten Plan zur Verbindung des mitteldeutschen Industriegebiets mit dem Kanal vorlegen.

Bauernvereine und die Reichstagswahlen

In der Sitzung der Vereinigung der 30 deutschen Bauernvereine in Frankfurt a. M. wurde nach eingehender Besprechung der Tätigkeit der Bauernvereine bei den Reichstagswahlen einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine erkennt an, daß das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Bauernpartei und die Deutsche Volkspartei bemüht gewesen sind, landwirtschaftliche Kandidaten in größerer Zahl als bisher aufzustellen, aufzustellen und durchzuführen und hierbei auch den Wünschen der

Bauernvereine im allgemeinen Rechnung zu tragen.“

Donnerstagsfeier im Reichswirtschaftsministerium

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich entschlossen, eine besondere Abteilung für die Werbung des Donnersstags einzurichten. An der Spitze dieser Abteilung wird ein Ministerialdirektor stehen. Für den neuangehenden Posten sollen bereits mehrere fachkundige Kandidaten vorgeschlagen worden sein.

Kaiserin

mx. Trieb, 9. Sept. Hier ist es bei der Beilegung der Leiche der letzten Tage zu Zusammenstößen gekommen. Es kam zu einem verheerenden Aufruhr zwischen Truppen und Mannschaften, wobei zwei Personen getötet und 30 verwundet wurden. Die Stadt ist militärisch besetzt.

Aus aller Welt

mx. Saarbrücken, 9. Sept. Die gesamten Angestelltenverbände des Saargebietes haben an den Arbeitgeberverband der Saarindustrie neue Gehaltsforderungen gestellt und ein Schreiben an den Verband gerichtet, in dem die Forderungen durch den Hinweis auf die gerade in den letzten Wochen eingetretene bedeutende Steigerung der Preise für Lebensmittel und tägliche Bedarfsgegenstände begründet wird.

Von der Rbr., 9. Sept. Ein schlechtes Geschäft. Bei der Neuverpachtung der fiskalischen Fischerei in Sömmingen an der Rbr. erhielt die dortige Rbr. im Frühjahr dieses Jahres einen Pachtpreis von 4500 Mark. Für diesen Betrag erfolgte jedoch kein Zuschlag, da man auf einen weit höheren Preis gerechnet hatte. Bei der jetzigen Neuverpachtung erlebte man jedoch einen großen Reinfall, denn man mußte für 2500 Mark zuzahlen.

Unkel, 9. Sept. Der Bürgermeister von Unkel hat folgendes Rundschreiben an die Bürger seiner Bürgermeisterei gerichtet. Es scheinen in einzelnen Bürgerkreisen trotz aller Bekannmachungen immer noch Freie gehortet zu werden, die die vorgezeichneten gesetzlichen Höchstpreise überschreiten. Es herrscht hierüber in weiten Kreisen des Publikums eine berechtigte Missstimmung. Jeder Bürger ist durch Verfügung des Landratsamtes verpflichtet, die amtlich festgesetzten Höchstpreise am Fenster seines Verkaufslokales auszuhängen. Wenn Bürger behaupten, für das Vieh so hohe Preise zahlen zu müssen, daß sie das Vieh nicht zum Höchstpreis verkaufen können, so liegt es an ihnen, diesem Umstände zu begegnen, indem sie solche Landwirte zur Anzeie bringen. Jetzt, wo die wirtschaftliche Schädigung eingeführt ist, muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß jedermann und nicht nur der Bestenemittelte in der Lage ist, sich wöchentlich sein Vieh zu kaufen. Das ist aber nur dann möglich, wenn die Höchstpreise, die unter Zustimmung der Vertreter des Regierungsverbandes festgesetzt werden, auch tatsächlich eingehalten werden.

Eich, 8. Sept. Wie man eine Million verdient. Durch rasches Jagieren hat die Gemeinde Eich nahezu eine Million Mark verdient. Die Gemeinde erwirbt der einzige Zeit das zwischen Eich und Rettenheim liegende 300 Morgen umfassende Gut Heibental, parzelliert es und brachte die Flächen parzelliert zur Versteigerung. Bei den einzelnen Versteigerungen wurden außerordentlich hohe Einnahmen erzielt. Als letzter Teil wurde jetzt das Gut Heibental versteigert und dafür 196 000 Mark erzielt. Dadurch hat die Gemeinde nunmehr im Ganzen einen Gewinn von nahezu einer Million Mark erzielt.

Magdeburg, 8. Sept. In dem Munitionsbepot von Gernich bei Magdeburg ereignete sich gestern im Schuppen 8 eine schwere Munitionsexplosion, durch die drei Arbeiter getötet worden sind. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 9. Sept. Der 14. Tag der letzten zwei Volksräte einen Beutel mit 143 000 Mark Papiergeld an die Reichsbank ab; dieser Beutel wurde geschlossen. Jetzt ist es gelungen, die Täter zu ermitteln und zu verhaften. Beteiligt war ein ganzes „Konfession“: ein Moritz Silberstein, ein Samuel Orland, ein Michael Lebowitz, ein Josef Wolfowich, ein Jisroel Kowitz, ein Boris Kowitz und ein Jisroel Kowitz. Als die eigentlichen Diebe sind Kowitz und Lebowitz erkannt. Einer stand „Edamere“ während der zweiten den

Vollstreckung auf. Auch danach standen die Beute. Von der Reichsbank waren die Beute der Staatsbahn gleich nach der Verhaftung, wo die ganze Beute hause, geladen, und die Beute zu stellen. Nach in der Beute fuhr die Gesellschaft nach Bonn und dort nach Damp. Hier wurden die Beute in mx. Dresden, 9. Sept. General v. wurde gestern abend beim Überfahren einer Straße von einem Autofahrer überfahren, dabei so schwer zu Schaden gekommen, daß bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorben ist.

Aus Sachsen, 9. Sept. Vom 1. Sept. ab ist in Sachsen der Charakter der Beute, mit dem früher großer pol. Mißbrauch getrieben wurde, gesetzlich be-

Hamburg, 8. Sept. Der Kaiserliche Verein in Hamburg hat bei der Reichsbank gegen die verhängte beschlossene Einfuhr von 500 000 Sach arbeitstätig entschieden. Er erhoben. Die Maßnahme sei verfehlt, unmaßig und technisch undurchführbar. Im braudern können die niedrigen Weltmarktpreise nicht zugute, wohl aber würden die Faktoren bei so ungenügender Einfuhr Geldprämien auf ihre Waren gezahlt, um Schmuggler und Schleppern zu werden so begünstigt. Verlangt wird eine unbedingte Freigabe der Kaiser-Einfuhr.

mx. Bins, 8. Sept. Im Gebiete der R. fische der Donau trat infolge des anhaltenden Regens in den letzten Tagen Hoch ein. Das besonders längs der Elbe im Traun arge Verheerungen anrichtete. In niedrigengelegenen Ortschaften an diesen sind übersät und die Brücken weggerissen. Versteht auf den Straßen und der Eisenbahnbrücken, ebenso in den Säulen. Die Schäden, Fisch, Gasse und Hallstadt stehen Wasser. Auch die Donau steht ununterbrochen. Der gesamte Dampfschiffverkehr zwischen Wien und Bins ist eingestellt worden. Der größte Schaden ist überall sehr groß.

mx. Salzburg, 8. Sept. Die Salzburger Salzbürger Rortor Renntal und Aus dem überauswichtigen Gebiet von Bins bis Oberdorf werden vielfach Brücken, Straßen und Dammrücken sowie Schienenbahnen zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Der Regen dauert noch leicht an.

Erdbeden

mx. Paris, 9. Sept. Nach Meldungen aus Rom sind in der Provinz Aversa 200 Personen bei dem Erdbeden getötet und über 300 verwundet. In der Provinz Spezia spritzten mehrere Hundert Tote. Die Bewohner kamen auf dem Lande im Freien, da sie keine hohe Gebäude besaßen.

mx. Rom, 10. Sept. Das Erdbeben, die Prinzessin Isabella haben sich in das Erdbeden heimlich ins Gebiet begeben, um die Schäden zu besichtigen und sich für die Rettungsarbeiten zu interessieren.

Kirchliches

Vom Rhein, 8. Sept. Das heutige Maria Geburt ist für die zwei Gnadenort, rietal und Bornhofen ein denkwürdiger Gedenktag. Am 8. Sept. 1380 wurde die Marienkirche, welche anstelle einer seit 1113 über einem Bildstock mit einem wunderbaren Bild der Schmerhaften Mutter Maria in liden Kapelle erbaut worden war, von Graf Balduin von Trier, der damals auch das Bistum Mainz, zu dem Marienbistum gehörte, zerstört. Marienbistum kann somit in Jahren sein sechsundzwanzigstes Jubiläum feiern. Die Marienkirche über den Ruinen und am Portal des alten Gotteshauses stand die Bismarckkirche. Peter Josef Kuhn, schenkte, neue Wallfahrtskirche feierlich einen Tag. Seitdem wird dieser Tag in Marienbistum in Ehren gehalten, und die seit 1887 wieder mit reichem Opfer und reichem Erfolg wieder Franziskaner halten seit Jahren mit feierlichem Gottesdienst und täglichen Predigten die Erinnerung an die Erbauung des von Maria Geburt nach der idyllischen Gnadenkirche lichen Wallfahrtskirche zusammenhängenden alten Volkes; so auch jetzt wieder von Sonntag zu Sonntag, 5.-12. d. M. Bornhofen erhält am 8. 1850 durch Bischof Peter Josef Ordensbrüder der Verklärung des allerheiligsten Erlösers, dem Marienbistum, welche bis zum 1878 dort sehr lehrreich wirkten und nam-

Eitler Ruhm

Roman von H. von Varnen

(Schluß folgt.)

„Noch nichts Bedeutsames; insofern, wenn man die beiden Artikel zusammenstellt, so ergänzen sie sich wie die beiden Teile eines Gemäldes.“

Und zum Teil erriet ich die Wahrheit: Raub war im Versteck, nicht zu verraten, wie sie ihren ersten Gatten verraten hatte. Der Gedanke, die Gemahlin eines Bräutigams zu werden, beraubte sie; aber zu schön, über Beute zu verfügen, eines Schatzes wegen, dessen sie noch nicht vollständig sicher war, wollte sie versuchen, mich hinzuholen, mich einzufangen in meinem Argwohn!

Sie war an die Pointe-du-Maz gekommen, um zu verbinden, daß ich die ungeliebte Artikel lese. Im ersten Borne war ich willens, zu ihr hin zu laufen, ihr die entscheidende Wahrheit ins Gesicht zu schmeißen. Keine Kräfte verlagten mich. Vor allem mußte ich die Schmerzen, die meinen armen gequälten Kopf zermarterten, zu beseitigen suchen.

Und so lag ich die ganze Nacht, unfähig, mich zu bewegen, in einem Zustande, der mich sogar an Denken hinderte.

Heute morgen erwiderte sie wieder, schön und besser, lächelnd, wie immer. Eine Komödiantin! Sie wollte mir von alltäglichen Sachen sprechen. Gleich zu Anfang fiel ich ihr ins Wort:

„Sag mir lieber, was Wahres ist an dem letzten Gespräch mit dem Bräutigam von Hunland!“

Sie lachte nach Aufschauen!

„Dummköpfe! Nachdenklich schließt unterrichteter Zeitsammler! Müßige Köpfe suchen immer hin und her, ob nichts aufzutreiben wäre!“

„Ihre Worte beruhigten mich nicht, ich begann von neuem.“

„Wie könnte ich Vertrauen zu dir haben? Du hast deinen ersten Mann verlassen; warum solltest du mich nicht auch verlassen? Er war ein Narr!“

„Seine Gesundheit ist untergegangen.“ Seit zwei Jahren muß ich immer wieder an die Gewitternacht denken, in der du aus dem Hause flohest, obwohl dein Kind krank war. Der Schreck verlor mich bei

Tag und bei Nacht, und wenn du niemals Geisteskräfte darüber empfindest, mich quält es für dich!

„Nichts als Gerede!“

„Du fürchtest heute nur eines: ich könnte dir einen Teil deines Ruhmes mit mir hinwegnehmen!“ Wenn ich wirklich den Bräutigam heirate, verwinde ich von der Bühne und mit mir die Figur der Marie-Jeanne, der Diva, der Ginevra und der treuen Wesen, der Schöne des „Maire“, eines neuen Dramas, das die Welt noch nicht in Erfahrung hatte. Keine andere Schattenspielerin kann ihnen ihre weitere Schatz geben, sie so lebensvoll wiedergeben, wie ich es getan habe, und daß wenig wird es heißen: Jacques Rolands Dramen kamen und gefühlvoll vor, als Thilda Dumenil sie gab!

Da ich sie sprechen hörte, tadelte ich mich selbst, meiner Schwachheit wegen. Ja, sie hatte recht, auf dem tiefsten Grunde meiner Seele erstirbte wirklich der mich beunruhigende eitle Gedanke.

„Du bleibst nicht, fahre Raub fort.“ Bieleicht hast du mich niemals geliebt, und jetzt bist du nahe daran, mich zu hassen!“

„Du sagst es soeben selbst.“ Ich bleibe für dich ein unermüdlicher Grund zu Geisteskräften!

„Dagegen kann man sich nicht wehren!“

„Es gibt Einbrüche, die sich nicht vermeiden lassen!“

„Du glaubst, du habest dich frei gemacht von den Lehren, die man dir aufzwingt in deiner Jugend.“

„aber wie ein ehemaliger Gaskerrensträfling trägst du deinen Stempel mit dir herum, nicht eine Pille wie er, sondern den Stempel des Kreuzes. Das beweist deine Schwachheit, die dich deinen Sohn zur Taufe tragen ließ!“

„Ich wollte nicht, daß er mir eines Tages den Vorwurf machen könne, ich habe einen Varnas in der christlichen Gasse!“

„Wie gefallst du deine Gründe!“

„Aber ich weiß etwas anderes!“

„Du bist dir selbst nicht klar in deinem Jargon!“

„Das kann man von dir nicht sagen!“

„Deine Rolle war es von jeher, anderen Schmerz zu verursachen und der bleibst du treu bis zum Ende.“

„Als fröhliche Pensionatslehrerin schmeichelte deiner Güte, einen Dämonen, Neigen

zu beiraten. Des dir auferlegten Zwanges müde, erschien es dir später beneidenswert. Theaterprinzessin zu werden und heute freist dich dein Ehrgeiz wieder weiter.“

„Deute träumst du davon, dich in ein fürstliches Haus einzubringen.“

„Du bist frei.“

„Verlaß mich.“

„Verlaß deinen Sohn.“

„Das ist dann das zweite Kind, das du auf deinen Weg streust.“

„Gib mehr oder weniger!“

„Wenn man nicht einmal imhände ist. Mutter zu sein, wie soll man da seine Gattinnenpflichten erfüllen?“

„Du warst eine Pflichtvergessene dein ganzes Leben hindurch!“

„Die Verleumdung war entscheidend. Sie wußte nicht, als hätte ich sie geschlagen.“

„Nimm dich in acht!“

„Hammelte sie. Treibe mich nicht bis zum Neutreiben.“

„O, trage nur auf Obekleidung an! Mir ist es gleich!“

„Wenn das Gericht mit nur meinen Sohn läßt, bin ich zufrieden.“

„Meine Kopfschmerzen wurden unerträglich; ich stand wahrhaft Qualen aus!“

„Sie warf mir einen bösen Blick zu und verließ das Zimmer.“

„Ich machte mir unverzüglich eine Morphium-Injektion, die mich für die nächsten zwei oder drei Stunden der Bitterkeit entriet.“

„Als ich wieder zu mir kam, war sie abgereist!“

3. September.

Wir haben bitterböse Briefe zusammen gewechselt.

„Der Scheidungsprozeß wird dieser Tage vor dem Tribunal de la Seine anhängig gemacht werden.“

„Ich reise nach Paris.“

„Ich reise nach Paris.“

„Dies wird mörderisch!“

„Ganz niedergeschmettert von dem, was sie gegen mich sagte, hielt Thilda inne.“

„Wißt du, Sie ist seit Jahren schon ihre Verhältnisse mit Bösen getrieben und die häßliche Zeit ihres Lebens zu vergehen gelassen, seit einiger Zeit insofern wollten sich die Erinnerungen daran aus ihren Gedanken nicht verdrängen lassen. Wie böse Wölfe verfolgten sie sie.“

„Angesichts des künftigen Vahels ihres Sohnes, seiner Unkenntnis der Schicksale der

Welt beurteilte sie ihre begangenen Fehler umnachts über die Strenge.

„Sie war nahe daran, das Haus des Hoffmann, alle Steuern der damaligen Zeit, damit aus der Welt zu schaffen, ohne zu lesen, zu zerlegen.“

„Über ihre Hand war wie gekannt. Eine sichtbare Gewalt zwang sie, fortzufahren, den Rest bis zur Decke zu leeren.“

11. August.

„Ich bin noch sehr schwach. Ich habe noch nicht wieder erholt von der Wundheilung, die mich im vorigen September nach meiner Ankunft in Paris aufs Krankenlager warf.“

„Wochenlang wußte ich nicht, was mir vorging.“

„Ich hörte mich auf, nach dem Mutter zu rufen und oft war es mir, als hätte ich sie, sich über mich beugen: Kind, hast du dich in Sünden!“

„Ich beschwor mich, an deine Seele!“

„Ich strebte nach Ruhe nach ihr aus; ich wollte ihr folgen wie mit eifernden Orknen hielt es mich zurück.“

„Als das Bewußtsein mir zurückkehrte, sah ich die Augen auf und sah Raub an meiner Bette sitzen.“

„Von Obekleidung war ich Rebe mehr.“

„Ich erinnerte mich, was auch nicht mehr, was vorgefallen war.“

„Biel später erst fiel es mir wieder ein, der Unfall übernahm es, wie die Erinnerung zu liefern für die Minderung ihres Betrugs über die ich allen Grund hatte, mich zu wundern, während ich in schweren Fieberphantasien den hiel Prinz Henric von Finnland an mich einer Affektentzug getroffen.“

„Ich war nicht fähig, oder feige genug.“

„mit mir nicht darüber zu sprechen.“

„Mir nicht genugiam rühmend, welche Kranke ich gewesen ist.“

„Was heißt mir anders, ich muß es glauben!“

Fortsetzung.

Unvergessen. Madame (zum Dienstmädchen Augusta gerichtet): „Diese Morgen sind um 5 Uhr nach Paris gekommen.“

„mädchen (unfähig): „Sie haben sich doch nicht bewegt, Madame!“

Seimatzauber

Hr. telegraphische Ankündigungen	7. Septbr.		8. Septbr.	
	Geld	Bref	Geld	Bref
Holland . . 100 fl.	1628.25	1631.85	1605.83	1609.
Dänemark. 100 Kr.	741.75	743.25	739.25	741.75
Schweden. 100 Kr.	1040.	1041.	1041.50	1043.50
Norwegen. 100 Kr.	739.25	740.75	744.25	745.75
Schweiz . . 100 Fr.	846.05	846.35	854.10	855.60
D.-Oesterr. 100 Kr.	21.72	21.78	21.22	21.28
Ungarn . . 100 Kr.	18.60	18.64	18.78	18.82
Spanien . . 100 Pes.	701.70	703.20	709.20	710.70
Finnland . 100 F.M.	189.50	189.20	170.68	171.20
Amerika . . 1 \$	51.70	51.80	50.07	52.17
England . . 1 £	183.20	183.30	185.30	185.20
Paris . . . 100 Fr.	359.60	359.65	354.45	354.35

Fleischverteilung

Am Samstag, den 11. September, gelangen in sämtlichen Metzgereien auf die Fleischmarken 1—10

200 g ausl. Rindergefrierfleisch

zur Verteilung. Der Preis beträgt für Kochfleisch 3.60 RM, die 200 Gramm, 9 RM, das Fb.; für Bratenfleisch 4.40 RM, die 200 Gramm, 11 RM, das Fb.

Wiesbaden, den 9. September 1920.

Der Magistrat.

Gebühren-Ordnung

für die Deckung von Rindvieh und Ziegen durch Bullen und Ziegenböcke der Stadtgemeinde Wiesbaden.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrats vom 10. Juli 1920, Nr. 1531, und der Stadtwortreden-Versammlung vom 13. August 1920, Nr. 261, wird gemäß §§ 4, 7 und 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bezirksausschuß, folgende Sprunggeld-Ordnung festgesetzt:

§ 1. Für jeden von einem städtischen Bullen ausgeführten Sprung eines Muttertieres ist eine Sprunggebühr von M. 50.— an die Stadtkasse zu entrichten.

Ein erfolglos bebrungenes Muttertier kann innerhalb sieben Monaten nach dem ersten Sprung zweimal zum wiederholten Decken gegen eine Gebühr von je M. 3.— dem Bullen wieder vorgeführt werden.

§ 2. Die Sprunggebühr beim Bullen wird monatlich auf Grund der von dem Bullenhalter geführten Sprungliste durch die Stadtkasse von dem Besitzer des Muttertieres erhoben werden.

§ 3. Für jeden von einem städtischen Ziegenbock ausgeführten Sprung einer Ziege ist eine Sprunggebühr von M. 5.— an den Bockhalter zu entrichten.

Eine erfolglos bebrungene Ziege kann zweimal zum wiederholten Decken gegen eine Gebühr von je M. 1.— dem Ziegenbock vorgeführt werden.

§ 4. In die Sprungliste ist jede gedeckte Ziege nach Alter, Farbe und Weiden genau einzutragen.

§ 5. Die Gebührenordnung tritt mit der Genehmigung sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 18. August 1920.

(L. S.)

Der Magistrat:

ges. Schulte, ges. Borgmann.

B. A. 706/20

Genehmigt.

Wiesbaden, den 31. August 1920.

Der Bezirksausschuß:

ges. Baumhüter.

(L. S.)

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. September 1920.

Der Magistrat.

Hausbrand

1. Die Marken 7 und 8 der Brennstoffarten 1919/20 werden am 13. September 1920 zur Belieferung freigegeben. Zur Ausgabe gelangen auf jede Marke zwei Zentner Brennstoff, je nach den Vorräten bei den Kohlenhändlern.

2. Die Marken 5 und 6 der Brennstoffarten 1919/20 verfallen am 13. September 1920. Die noch in Händen der Kohlenhändler befindlichen Marken müssen bis spätestens 16. September 1920 beim Kohlenamt verrecknet werden.

Wiesbaden, den 10. September 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Für 22 Siedlungsbauten sollen auf dem Wege der öffentlichen Submission nachstehend bezeichnete Arbeiten vergeben werden:

- Schlosserarbeiten
- Spenglerarbeiten
- Dachdeckerarbeiten

Angebote sind bis 16. September 1920 verschlossen an das Büro des bauleitenden Architekten B. Cray, Goethestraße 24, einzureichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht offenliegen und die erforderlichen Unterlagen erhältlich sind.

Kriegerheimstätten-Siedlung Wiesbaden

G. W. m. b. H.

Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft.

Der Vorstand.

Hagedorn**Zigarren**

Meine Spezialmarken in:

Sumatra

Brasil

Vorstenlanden

in bekannter Güte eingetroffen

Marktstr. 27

Offene Stellen**Lehrling**

für Schlosserei u. Installation
ist gesucht. Carl Möller Jr.,
Schlangend. 1.

Ankäufer

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Metalle!
Altes Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Eisen, Stahl, Kupfer
zu guten Preisen
Bauer & Hies
Bismarckstraße 7, Tel. 4551
Hilfsle: Weidenstraße 3

Bei A. Kopp in Oberwalluf
steht 1 gute Fahrrad
zum Verkauf.

1 Herren-Heberleher
zu verk. Blücherstr. 18, III.

Ent erhaltene Möbel
finden Sie stets bei
Fritz Darmstadt
Frankenstraße 25, Tel. 2558.

Steintöpfe
1/2 bis 70 Lit., je Stk. M. 1.30
feinere, feine, Longeherle
mit Nachbren.

Julius Mollath
Schulberg 2, Gedenkschloßberg.

Verschiedenes
Am 8. September wurde eine
lederne Handtasche
im Export auf der Bank
liegen gelassen. Wegen hohe
Belohnung wird Finder ge-
beten, sie Rungstraße 2 bei
Moelle abzugeben.

Felle
von Kanin, Reh, Zickel,
gerbt zu Pelz und
Fensterleder
Horn, Schwalbenschwanz, 38.

Schöne
2-Zimmerwohnung
in guter Lage gesucht.
Offerten unter H. 1000 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Capitane
unverheiratet, sucht
möbliertes

Zimmer nebst Salon
Direkt. Verständigung m.
dem Eigentümer ist er-
wünscht. Off. u. 4391 a. d.
Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Er-
findungen. Anregung zum
Erfinden in unserer Pro-
jektur m. Gehalt ab 20 RM.

umsonst.
Industrie- und Handels-
gesellschaft Leipzig,
Windmühlengasse 1—5.

„Klipp
und klar“
Apologetisches
Lebensmittel
für jedermann
von
Fr. S. Brors S. J.
Preis:
M. 6.25

Hermann Rauch
Sortimentsbuchhandl.,
Wiesbaden
Friedrichstr. 36.

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Glück und Erfolg
zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Wer das Billigste sucht

darf zumal heute, wo uns die Entente als Lebensmittel ihre verrotteten Vorräte und verdorbenen Ration-waren aufzwingen, nicht auf den Preis sehen. Vor allem gilt dies bei Kakao und Schokolade. Verrotte und verdorrene Kakao, wie sie in den Ententeländern während der Kriegszeit zurückgestellt worden sind, um damit Europas aus-gehungerte Völker zu füttern, darf kein deutscher Konsument verarbeiten. Geunde Kakao, deren Veredelung in Schiffsräumen gelungen ist, die nicht nach Räucherpost, Vering und Tran aus den Kriegstransporten riechen, sind nur in erster Wahl zu finden und darum viel teurer. Für die Ernährung ist das Beste aber das Beste, nämlich, wenn die Erzielung der höchsten Nährwirkung bei der Verarbeitung maßgebend war, wie dies vor allem im Reichardt-werk selbstverständlich ist. Konsumenten, die bei Kakao und Schokolade Preisfodungen verfallen, büssen es stets an Nährwert und Gesundheit. Wer daher das wahrhaft Billigste, also das Beste, sucht,

muß das Beste kaufen

Reichardtfabrikate erhältlich in der Verkaufsstelle: Langgasse 4, sowie in allen an Schilber und Plakaten kenntlichen Geschäften. Sonst direkter Versand an Reichardtwerk Bamberg.



Achtung!

**Großer Fleisch-Abschlag**

Heute und folgende Tage:

Prima Pferdefleisch

jed. Pfund, ohne Ausnahme der Stücke

p. Pfd. 5 Mark

Ullmanns Roßschlachtereie

Mauergasse 12 — Telefon Nr. 3244

Glück und Erfolg

zur Willens- und Charakter-
bildung. Jahrb. Dant- und
Empfehl. Schreiben. Preis:
gratis. H. Wolf, H. Wolf u. H. 35

Wiesbadener Sängervereinigung

Samstag, den 11. September, abends 8 Uhr
verein, Hellmündstraße 45.

Probe

zu dem Volkskonzert am 14. September. Eintritt
vollständiges Erscheinen erwünscht.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 10. September 1920, nachm. 4 Uhr
Abonnement-Konzert des Städtischen
Orchesters. Leitung: H. Tramer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Lili“ (H. A. Meyer). 2. Sym-
phonische Tanz Nr. 8 (H. Tramer). 3. Walzer (H. A. Meyer).
4. Chor der Frauen. 5. Chor der Männer. 6. Chor der Kinder.
7. Kantate aus „Robert der Teufel“ (H. A. Meyer).
8. Marche d'automne (H. Tramer). 9. Suite
8. Uhr: Abonnement-Konzert des
Städtischen Orchesters. Leitung: H. Tramer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Lili“ (H. A. Meyer). 2. Sym-
phonische Tanz Nr. 8 (H. Tramer). 3. Walzer (H. A. Meyer).
4. Chor der Frauen. 5. Chor der Männer. 6. Chor der Kinder.
7. Kantate aus „Robert der Teufel“ (H. A. Meyer).
8. Marche d'automne (H. Tramer). 9. Suite
11. Uhr: Abonnement-Konzert des
Städtischen Orchesters. Leitung: H. Tramer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Lili“ (H. A. Meyer). 2. Sym-
phonische Tanz Nr. 8 (H. Tramer). 3. Walzer (H. A. Meyer).
4. Chor der Frauen. 5. Chor der Männer. 6. Chor der Kinder.
7. Kantate aus „Robert der Teufel“ (H. A. Meyer).
8. Marche d'automne (H. Tramer). 9. Suite

Staats-Theater

Freitag, den 10. September 1920, abends 8 Uhr
Jugend. Ein Liebesdrama in drei Akten von
Dante. In Szene gesetzt von Georg Meißner.
Besetzung: H. Tramer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Lili“ (H. A. Meyer). 2. Sym-
phonische Tanz Nr. 8 (H. Tramer). 3. Walzer (H. A. Meyer).
4. Chor der Frauen. 5. Chor der Männer. 6. Chor der Kinder.
7. Kantate aus „Robert der Teufel“ (H. A. Meyer).
8. Marche d'automne (H. Tramer). 9. Suite
11. Uhr: Abonnement-Konzert des
Städtischen Orchesters. Leitung: H. Tramer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Lili“ (H. A. Meyer). 2. Sym-
phonische Tanz Nr. 8 (H. Tramer). 3. Walzer (H. A. Meyer).
4. Chor der Frauen. 5. Chor der Männer. 6. Chor der Kinder.
7. Kantate aus „Robert der Teufel“ (H. A. Meyer).
8. Marche d'automne (H. Tramer). 9. Suite

Residenz-Theater

Freitag, den 10. September 1920, abends 8 Uhr
Franklin. Die Operette in drei Akten von
Arnold und Ernst Bach. Musik von Walter
Gefangene von Franz Arnold. — Ende nach
Samstag, 11. Sept., 7 Uhr: Eduard-Walden.

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspiel
Vom 8.—10. September: Erstaufführung
Nach der Entscheidung. Drama in 5 Akten
in der Hauptrolle: Erich Kaiser-Toll.
„Schnabelmann auf der Alm“. Lustspiel in 3 Akten.
Spielzeit von 3—10.30 Uhr.

Kammerlichtspiele Intime Lichtspiele
Vom 8.—10. September: „Die Czardas-
Wiener Komödie in 3 Akten. — „Charm-
Gefühlswort“, Humoristischer Trickfilm.
tags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Kleines Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Wieder eingetroffen:
1 Waggon

Prima Reis

Bfd. M. 4.40

außerdem:

Feinster japanischer

Bollreis

prachtvolle weiße Qualität,

Bfd. M. 5.40

Firma Adolf Harth

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Konsum-Verein

für Wiesbaden u. Umgegend/E. G. m. b. H.

Zentralbüro: Hellmündstraße 45, 1. Stock / Telefon Nr. 489 und 490

Die Zwangsbewirtschaftung für Kartoffeln ist am 15. September
beendet. Wir werden daher, wie in Friedenszeiten, für diejenigen
unserer Mitglieder, die ihren Winterbedarf bei uns eindecken wollen,
den Einkauf übernehmen. Ueber den Preis können nähere Angaben
noch nicht gemacht werden. Wir bitten unsere Mitglieder, die Kartoffeln
zur Einkellerung von uns beziehen wollen, sich in die in den Läden
aufliegenden Listen eintragen zu wollen.

Der Vorstand.